

ST. GEORG UND SEINE GESCHICHTE

UNBEKANNTE ANFÄNGE

Die Frühgeschichte des christlichen Kirchenbaus ist in der Altstadt von Konstantinopel im Umkreis des Kaiserpalastes und der öffentlichen Bauten viel stärker verankert als im Siedlungsraum von Pera/Galata. Hier verlieren sich die Spuren frühchristlicher Kultstätten im Dunkel der mündlichen Überlieferung und der Legendenbildung. So soll an der Stelle der Kirche St. Georg in vorchristlicher Zeit ein dem Gott Apollo geweihter Tempel gestanden und in diesem eine heilige Quelle entsprungen sein. Mit dem Einzug des Christentums im Römischen Reich habe man den Tempel in eine Georgskirche umgewandelt – ein Vorgang, der auch an berühmten antiken Heiligtümern wie dem Theseustempel auf der Agora von Athen nachzuweisen ist.

Unter den frühen Kirchen von Pera/Galata ist ein Sancti Georgii Templum überliefert, welches wohl mit unserer Georgskirche zu identifizieren sein wird. Diese Zuordnung geht vermutlich auf den Einzug der Genuesen in Galata zurück, die den Heiligen als den Stadtpatron ihrer Heimatstadt Genua verehrten. Möglicherweise war St. Georg aber zuerst der Märtyrerin Irene geweiht, einer angeblichen Tochter des römischen Kaisers Licinius (308–324), deren abgeschlagener Kopf in den ehemaligen, vor dem Altarraum der Kirche gelegenen Brunnen geworfen worden sein soll. Die Verehrung Irenes breitete sich von Konstantinopel, wo ihr mindestens fünf Kirchen geweiht waren, bis nach Italien aus. Ihre Reliquien werden seit dem 13. Jahrhundert in Lecce in Apulien verehrt. Roswitha von Gandersheim hat im 10. Jahrhundert ihr Schicksal in einem Drama verewigt.